

# „KITA Lauerholz“

„Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit!“

(Maria Montessori)

Sprungtuch e.V.  
KITA Lauerholz  
Torneweg 36a  
23568 Lübeck  
[emailadresse@sprungtuchev.de](mailto:emailadresse@sprungtuchev.de)

Sprungtuch e.V.  
Verein für sozialpäd. Projekte  
Wahmstraße 43/45  
23552 Lübeck  
[sprungtuch-luebeck@t-online.de](mailto:sprungtuch-luebeck@t-online.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Sprungtuch e.V. – Verein für sozialpädagogische Projekte</b>	<b>04</b>
<b>2. Rahmenbedingungen</b>	<b>05</b>
2.1. Lage/Räume/Außengelände	05
2.2. Das Raumnutzungskonzept	06
2.2.1. <i>Die Krippengruppe</i>	08
2.2.2. <i>Die familienähnliche Gruppe</i>	08
2.2.3. <i>Die Elementargruppe</i>	08
2.2.4. <i>Die Integrationsgruppe</i>	09
2.2.5. <i>Die Funktionsräume/Sinnesräume</i>	10
2.3. Öffnungszeiten	11
2.4. Tagesablauf	12
2.5. Schließzeiten	12
2.6. Betreuungsumfang	13
2.7. Elternbeiträge	13
2.8. Servicestunden	13
2.9. Personal	14
<b>3. Kita-Start</b>	<b>14</b>
3.1. Das Erstgespräch	14
3.2. Das Aufnahmegespräch	15
3.3. Die Eingewöhnung	15
<b>4. Unsere pädagogische Arbeit</b>	<b>17</b>
4.1. Bild vom Kind	17
4.2. Bildungsauftrag	17
4.2.1. <i>Musisch-ästhetische Bildung und Medien</i>	18
4.2.2. <i>Körper, Gesundheit und Bewegung</i>	18
4.2.3. <i>Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation</i>	18
4.2.4. <i>Mathematik, Naturwissenschaft und Technik</i>	18
4.2.5. <i>Kultur, Gesellschaft und Politik</i>	19
4.2.6. <i>Ethik, Religion und Philosophie</i>	19
4.3. Vielfalt und Inklusion	19
4.4. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und der Grundschule	20
4.5. Schwerpunkte unserer Arbeit	20

4.5.1. <i>Das Spiel</i>	20
4.5.2. <i>Natur entdecken, lieben und achten</i>	22
4.5.3. <i>Mit allen Sinnen die Welt begreifen</i>	23
4.5.4. <i>Die Ernährung</i>	23
4.5.5. <i>Projektarbeit</i>	23
4.6. <i>Beobachtung und Dokumentation</i>	24
4.6.1. <i>Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Beller&amp;Beller</i>	24
4.6.2. <i>Das Portfolio</i>	25
<b>5. Sexualpädagogisches Konzept</b>	<b>25</b>
5.1. <i>Ziele</i>	26
5.2. <i>Entwicklungsphasen 1-3 Jahre</i>	26
5.2.1. <i>Die orale Phase</i>	26
5.2.2. <i>Die anale Phase</i>	26
5.2.3. <i>Die Sprache</i>	27
5.3. <i>Entwicklungsphasen 4-6 Jahre</i>	27
<b>6. Schutzauftrag nach § 8a Sozialgesetzbuch - Achtes Buch (SGB VIII)</b>	<b>27</b>
<b>7. Zusammenarbeit mit Familien</b>	<b>28</b>
<b>8. Teamarbeit</b>	<b>28</b>
<b>9. Praktikanten/FSJ/BFD</b>	<b>29</b>
<b>10. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>29</b>
<b>11. Anhang</b>	<b>30</b>

## **1. Sprungtuch e.V. – Verein für sozialpädagogische Projekte**

Manchmal kommen Menschen aus verschiedenen Arbeitsbereichen und mit den unterschiedlichsten Interessen zusammen. Mit gegenseitigem Respekt und der notwendigen Sensibilität erkennen sie, dass es eine Reihe von Problemüberschneidungen und Berührungspunkten in der eigenen wie in der anderen Arbeit gibt. Aus ihrem Engagement heraus finden sie eine gemeinsame Sprache, die es ermöglicht in wirkungsvoller Weise verschiedene Arbeitsbereiche miteinander zu verknüpfen.

Anliegen war es von Anfang an, die soziale Ausgrenzung benachteiligter Gruppen zu mindern. Dazu sollten Angebote aus voneinander partizipierenden Bereichen unter ein Dach gestellt werden.

### Vom Jugendhilfeträger zur transkulturellen Organisation

Der Verein wurde 1989 von Mitarbeiter\*innen des städtischen Kinderheims Wakenitzhof in Lübeck gegründet.

Das Hauptziel bei der Vereinsgründung bestand in der Notwendigkeit, Jugendhilfemaßnahmen flexibel und passgenau zu planen und durchzuführen. Startprojekte waren: Fernreisen, Jugendwohngemeinschaften, Einzelbetreuungen und die sozialpädagogische Familienhilfe.

Es folgte eine Vielzahl von sozialpädagogischen Projekten.

Sie spiegelten in ihren Zielen, Zielgruppen und deren Ausgestaltung, den jeweiligen Zeitgeist und den jeweils aktuellen gesellschaftlichen Bedarf wieder.

Elternkurse, Projekte für unbegleitete Flüchtlingskinder, Gemeinwesenarbeit, Mutter-Kind-Projekte, Elternarbeit, Initiativen im Elementarbereich sind Beispiele für die stetige Anpassungsfähigkeit des Vereins.

Der Verein hat sich im Laufe der Jahre auf die Durchführung ambulanter Maßnahmen spezialisiert.

Seit 2004 bietet Sprungtuch e.V. auch ambulante Betreuung für Menschen mit einer seelischen Behinderung an (SGB XII).

Bildung und Integration sind Schwerpunkte unserer gesamten Arbeit.

Sie finden sich in der geschlechtsspezifischen sozialen Gruppenarbeit für Mädchen und Jungen ebenso wieder, wie in all unseren Projekten.

Die ideelle und personelle transkulturelle Öffnung des Vereins ist eine Reaktion auf die neuen Herausforderungen unserer Zeit.

Im August 2014 eröffneten wir das Familienzentrum „BunteKuh“ im Lübecker Stadtteil BunteKuh.

Im Sinne eines kulturellen Zentrums soll das Familienzentrum verschiedene Beratungs- und Bildungsangebote bündeln und interkulturelle Begegnungsräume für Bürger\*innen im Stadtteil Buntekuh schaffen.

Eingebettet in das Familienzentrum ist unsere erste Kindertagesstätte, mit dem Schwerpunkt „Bilingualität“ (deutsch/türkisch). Die Besonderheit hierbei ist, dass das bilinguale Konzept bereits im Krippenalter greift. Dazu wurde unsere Kita durch die FH Kiel, federführend durch Frau Dr. Kuyumcu, begleitet. 2014 erschien hierzu die Evaluationsstudie „Bilinguale Krippe – Das Lübecker Modell“.

Im August 2016 wurde Sprungtuch e.V. die Trägerschaft der Schulkindbetreuung, der Schulbegleitung und der ansässigen Kita-Gruppen der Grundschule Lauerholz, mit den Standorten Karlshof und Israelsdorf, übertragen.

Seither befinden sich Schule und Träger auf dem Weg zum „Bildungshaus Lauerholz“.

Sprungtuch e.V. bildet mit seinen Angeboten unterschiedlicher sozialer Projekte ein Forum für die Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, der Beratung und Betreuung von Menschen in unterschiedlichen Problemlagen sowie die Möglichkeit für verschiedene Zielgruppen soziale Kontakte zu knüpfen.

Gemeinsame Veranstaltungen und Projekte sowie eine teilweise bzw. zeitlich begrenzte Zusammenarbeit werden durch die Ansiedelung bei Sprungtuch e.V. vereinfacht.

Im Vordergrund steht hierbei immer die soziale Aufgabe des Vereins, Menschen aus der Isolation zu begleiten und zusammenzuführen.

## **2. Rahmenbedingungen**

Die „Kindertagesstätte Lauerholz“ befindet sich im Stadtteil St. Gertrud auf dem Schulgelände der Grundschule Lauerholz/Standort Karlshof im direkten Anschluss an den Schulwald.

Unsere KITA besteht aus vier Gruppen. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen Entspannungs- bzw. Ruheraum und ein eigenes Bad. Die Kita bietet Plätze für 63 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren bzw. bis zur Einschulung.

Die Kinder werden in einer Krippengruppe, einer familienähnlichen Gruppe, einer Elementargruppe und einer Integrationsgruppe betreut. Sowohl in der Kinderkrippe, der familienähnlichen Gruppen als auch in der Elementargruppe, können Kinder im Rahmen der Einzelintegration betreut werden.

### **2.1 Lage / Räume / Außengelände**

Sprungtuch e.V.

KITA Lauerholz

Torneiweg 36a

23568 Lübeck

Die Kita verfügt über ein mit Spielgeräten kindergerecht ausgestattetes Außengelände und liegt in direkter Angrenzung an den Schulwald.

Somit haben unsere Kinder die Möglichkeit, sich aktiv zu bewegen bzw. in der Natur zu entspannen.

Unsere Kita unterteilt sich in zwei Gebäudetrakte.

Im ersten Trakt befinden sich die Gruppenräume nebst Garderoben und Sanitärbereichen für die Kinder, ein Leitungsbüro, ein kleines Besprechungszimmer, eine Verteilerküche und die Personaltoiletten.

Im zweiten Gebäudetrakt befinden sich die Sinnesräume, ein Personalraum, weitere Büro- und Verwaltungsräume, eine Teeküche, Sanitärbereiche für Kinder, Personal und Besucher und ein gemeinsamer Empfangsbereich.

Beide Bereiche sind über eine Überdachung verbunden.

Dieser Bereich gestaltet sich offen und bietet die Möglichkeit, Kinderwagen und Fahrräder abzustellen.

Es ist gewährleistet, dass zum KITA-Bereich nur befugte Personen Zutritt haben.

Das gesamte Objekt bietet für all seine Besucher eine komplette Barrierefreiheit.

Dies ist uns im Rahmen unserer Schwerpunktsetzung besonders wichtig.

So ist es möglich, dass Kinder (und Eltern) alle Bereiche auf direktem Wege und ohne Hilfe erreichen können bzw. die Selbständigkeit soweit geschult wird, dass ein selbstbestimmtes Bewegen in unseren Räumen zu keiner Zeit durch Barrieren behindert wird.

Ebenso ist die Erreichbarkeit der gesamten Räumlichkeiten für Fahrdienste (im Rahmen der inklusiven Betreuung) gegeben, da keine Treppen die Bring- und Holsituationen erschweren.

## 2.2 Das Raumnutzungskonzept

In unserer Kita wird nach einem teiloffenen Konzept mit situationsorientiertem Ansatz gearbeitet, d.h. Kinder haben täglich die Möglichkeit, in der Zeit, in der keine Gruppenaktivitäten stattfinden, sich in den verschiedenen Räumen aufzuhalten zu bewegen.

Durch alle Bereiche wird sich das Thema "Sinne" ziehen und somit für unsere Kinder und auch für Besucher\*innen (be)greifbar sein.

Um allen Kindern optimale Bedingungen anbieten zu können, wurden die Räumlichkeiten in Beratung durch das „Beratungsbüro für Akustik – hörgerecht planen und bauen“ und durch das „Landesförderzentrum Sehen“ zum Thema „Akustik und Farb-/Kontrastlegung“ eingerichtet.

Räume sind Erfahrungsräume, die den Kindern wichtige Lebenserfahrungen eröffnen aber auch verschließen können.

Unser Raumkonzept soll sich an der Lebenswelt und den konkreten Bedürfnissen der Kinder vor Ort orientieren, was dazu beiträgt, dass sich unsere Kinder in der Einrichtung wohlfühlen können und die Kindertagesstätte als einen Ort erleben an dem sie "daheim" sein dürfen.

Deshalb ist es unser vorrangiges Anliegen, unseren Kindern interessante Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen, welche die Kinder in ihrem Selbstbildungsprozess unterstützen und herausfordern.

Unsere Materialien und Räume sind größtenteils für alle Kinder zugänglich. Sie bieten vielfältige Sinneseindrücke, da Kinder mit allen Sinnen lernen und ihre Umgebung im wahrsten Sinne des Wortes begreifen möchten.

Unser Raumkonzept ermöglicht die Balance zwischen Ruhe und Aktion, Selbsttätigkeit und Gruppenaktion.

Die Räume sollen Kinder nicht behindern, sondern zur vielfältigen, eigenständigen Auseinandersetzung in diesem geschützten Lernort einladen.

Unsere Funktionsräume legen die Kinder nicht auf den Erwerb bestimmter Kompetenzen fest. Sie laden vielmehr zum forschenden Entdecken, Handeln und „sich etwas zutrauen“ ein und regen dadurch vielfältige Lernprozesse an.

Aufgaben unserer pädagogischen Fachkräfte sind, die Kinder in der Auseinandersetzung mit dem Raum, den Materialien und der Gruppe wahrzunehmen, bedeutsame Fragestellungen der Kinder zu erkennen und mit den Kindern daraus Themen und Projekte zu entwickeln. Dabei kann es erforderlich sein, räumliche Gegebenheiten im Dialog mit den Kindern anzupassen.

Dabei bringen sich unsere pädagogischen Fachkräfte mit ihrem Fachwissen ein und haben durchaus eigene Schwerpunkte, in denen sie besonders gut sind. Sie können deshalb den Kindern, in diesen Fachbereichen, als besonders kompetente und motivierende Vorbilder dienen.

Um allen Kindern die Möglichkeit der ganzheitlichen Nutzung von Räumen in unserer Kita zu bieten, spiegelt sich hier erneut die Wichtigkeit der Barrierefreiheit und somit Erreichbarkeit für „Alle“ wieder. So sollen nicht nur die Gruppenräume in dieses Konzept eingeschlossen sein, sondern auch unsere Funktionsräume. So ist ein komplikationsloser Wechsel in diesen Bereich möglich, um beispielsweise pädagogische Angebote mit allen Sinnen zu erfahren und zu begreifen.

Die Kita unterteilt sich in den bereits beschriebenen Innenbereich und einen Außenbereich auf.

Das Außengelände ist ebenfalls von jeder Gruppe barrierefrei zu erreichen. Direkte Zugänge aus allen Gruppen in den Gartenbereich laden zum ausgiebigen Sandspiel, Entdecken und Klettern ein.

Ein kleiner Garten soll dem Anbau von Nutzpflanzen (Kräuter, Gemüse, Obst) dienen.

Des Weiteren haben wir die Möglichkeit, Naturbeobachtungen im direkt angrenzenden Schulwald zu machen.

### *2.2.1 Die Krippengruppe*

In dieser Gruppe werden maximal 10 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut.

Kinder in diesem Alter haben das Bedürfnis nach überschaubaren Räumen. Sie brauchen Rückzugsnischen zum Ausruhen ebenso wie eine Lernumgebung mit Aufforderungscharakter. Für unsere kleinen Entdecker\*innen bieten die Gruppenräume den überschaubaren und sicheren Rahmen, der zum forschen, beobachten, bewegen, entspannen, wahrnehmen und mitteilen einlädt. Die speziellen Möbel und Spielmaterialien für Krippenkinder erfüllen höchste Sicherheits- und Qualitätsstandards.

Gleichzeitig haben sie einen hohen Aufforderungscharakter für die Kleinen und ermöglichen schon Krabbelkindern, selbständig den Raum zu erforschen und Spielmöglichkeiten zu entdecken.

Angegliedert an den Gruppenraum, befindet sich ein Schlaf- bzw. Ruheraum. Dieser ist reizarm gestaltet und bietet Zeit für Entspannung und Erholung.

Der eigene Sanitärbereich ist mit Toiletten, einem begehbaren Wickeltisch, Waschbecken und einer Dusche ausgestattet.

### *2.2.1 Die altersgemischte Gruppe*

In dieser Gruppe werden maximal 20 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut.

Auch diese Gruppenräume bieten einen überschaubaren und sicheren Rahmen, der zum forschen, beobachten, bewegen, entspannen, wahrnehmen und mitteilen einlädt.

Gleichzeitig haben sie einen hohen Aufforderungscharakter sowohl für Kinder unter drei Jahren als auch für die Kinder der Altersstufe über drei.

Hier vereinen sich Elemente aus dem Bereich Krippe, aber auch Elemente aus dem Elementarbereich und ermöglichen somit für alle Kinder altersgerechte Angebote und Spielmöglichkeiten.

Angegliedert an den Gruppenraum, befinden sich hier ebenfalls ein Schlaf- bzw. Ruheraum. Auch dieser ist reizarm gestaltet und bietet Zeit für Entspannung und Erholung.

Der eigene Sanitärbereich ist mit Toiletten, einem begehbaren Wickeltisch, Waschbecken und einer Dusche ausgestattet.

### *2.2.3 Die Elementargruppe*

In dieser Gruppe werden maximal 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung betreut.



Unser Gruppenbereich bietet den Kindern die Möglichkeiten sich in den Bauecken als Konstrukteur zu probieren und den Raum für ausgiebige Rollenspiele.

Zudem bietet der Raum eine Vielzahl an Sitzmöglichkeiten. Um hier eine optimale Raumnutzung zu ermöglichen, haben wir uns für moderne Klapptische entschieden, die je nach Bedarf aus der Wandhalterung gelöst und genutzt werden können. Zudem unterstützt es das natürliche Bewegungsbedürfnis von Kindern, denn diese malen und puzzeln auch gern im Liegen oder Sitzen auf dem Fußboden.

Gerade in diesem Alter ist das Interesse an Brettspielen und dem Zeichnen besonders groß. Die hier gewählten Schränke bieten jedem Kind ein eigenes Fach für "Zeichen – und Schreibmaterialien", welche jederzeit für diese zugänglich sind.

Ebenso bietet hier ein zusätzlicher Ruheraum die Möglichkeit zur Erholung und Entspannung.

Der eigene Sanitärbereich ist auf die Bedürfnisse von Kindern im Elementarbereich abgestimmt. So gibt es neben den Trennwänden zwischen den Toiletten auch Toilettentüren, um den Kindern die nötige Intimsphäre zu gewähren.

Auch in diesem Bereich befinden sich Waschbecken und eine Dusche.

#### *2.2.4 Die Integrationsgruppe*

In Integrationsgruppen werden 4 Kinder mit besonderem Förderbedarf gemeinsam mit 11 Regelkindern betreut. Somit umfasst die Gesamtgröße der Gruppe maximal 15 Kinder, die von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften betreut werden.

Die Struktur des Raumes ähnelt dem Raumkonzept der altersgemischten Gruppen.

Die Gruppenräume bilden einen überschaubaren und sicheren Rahmen, der zum forschen, beobachten, bewegen, entspannen, wahrnehmen und mitteilen einlädt. Die speziellen Möbel und Fördermaterialien erfüllen höchste Sicherheits- und Qualitätsstandards. Gleichzeitig haben sie einen hohen Aufforderungscharakter für die Kinder und ermöglichen Angebote der Einzel- und Gruppenförderung.

Das Farbkonzept dieses Raumes ist mit besonderem Bedacht gewählt und leitet sich von der Farblehre bezüglich Farbharmonie und Farbklingen ab.

So setzen wir hier vorrangig die Farben grün und gelb ein, da diese harmonisierend und lichtgebend wirken.

Das Lichtkonzept in diesem Raum ist so angelegt, dass es die Möglichkeit der indirekten Beleuchtung aber auch die Möglichkeit einer Tageslichtintensität gibt.

Zudem können für Kinder mit Sehbeeinträchtigungen Lichtquellen installiert werden, um eine optimale Ausleuchtung deren Aktionsfeldes zu ermöglichen.

Auch an diesen Raum schließen sich ein Ruheraum und ein Sanitärbereich an.

Diese ähneln ebenfalls in ihrer Ausstattung der familienähnlichen Gruppe.

Hervorzuheben ist, dass insbesondere diese Gruppe von der barrierefreien Erreichbarkeit aller Räume (Gruppen- und Funktionsräume) profitiert.

So können alle pädagogischen Angebote dort stattfinden, wo optimale Bedingungen für die Umsetzung herrschen. Es müssen keine langen Wege genommen werden, um in eine direkte Umsetzbarkeit und ggf. Intensivierung dieser Angebote umzusetzen.

### *2.2.5 Die Funktionsräume/Sinnesräume*

Eine Besonderheit unserer Einrichtung sind die unterschiedlichen zusätzlichen Räumlichkeiten, die die Kinder und unser Fachpersonal zur intensiven Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien und Sinneserfahrungen einlädt. Hierbei ist die intensive Auseinandersetzung in Kleingruppen eine gute gruppenübergreifende Ergänzung zu den projektbezogenen Bildungsangeboten in den Gruppen.

#### ***Der Bewegungsraum***

Eine der ersten und wichtigsten Erfahrungen von Kindern ist es, sich auf beiden Beinen selbstständig fortzubewegen.

Um diese Fähigkeit zu vertiefen und sich täglich neu erproben und selbst herauszufordern zu können, benötigen Kinder eine großzügig bemessene Bewegungsfläche.

Kinder, die das Laufen gerade beherrschen, sind beispielsweise noch nicht in der Lage plötzlich stehen zu bleiben oder einem Hindernis, sei es auch nur ein Tisch oder Stuhl, kurzerhand auszuweichen. Hilfe schafft eine ausreichend große freie Fläche, eine sinnvolle Raumgliederung durch unterschiedliche Ebenen und Stufen, schrägen Ebenen, Leitern sowie Treppenwellen.

Neben einer großzügigen Aufteilung ist es auch unerlässlich, ausreichend Platz für die verschiedenen Bewegungsarten der unterschiedlichen Altersstufen (robben, rollen, krabbeln, laufen, hüpfen, springen, rennen) zur Verfügung zu haben. Bewegungsmöglichkeiten wie Therapieschaukeln, Bahnen oder Tunnel geben neue Sinneseindrücke (schwingen, rutschen, kriechen, etc.). All das sind motorische Herausforderungen. Sie ermöglichen neue Raumerfahrungen von oben, unten, hinauf und hinab.

In unserem Bewegungsraum vereinen sich diese Elemente und unterstützen somit die motorische und kognitive Entwicklung unserer Kinder.

Dieser Raum kann ebenfalls von Schulkindern und Lehrern im Rahmen der Förderung und Inklusionsarbeit genutzt werden.

### **Der Matschraum**

Dieser Raum bietet aufgrund seiner Ausstattung (gefliefter Raum mit Wasserzugängen und Bodenheizung, bruchsicherer Spiegelwand) die besten Voraussetzungen zur Förderung von Kindern im Bereich der elementaren/taktilen Grunderfahrungen.

Im Matschraum kann auf vielfältige Weise mit Farben, Schaum, Kleister, Granulat und Wasser etc. experimentiert werden. Die Methoden richten sich nach dem individuellen Förderbedarf der jeweiligen Kinder oder einer kleinen Kindergruppe.

Folgende Materialien können hier zum Einsatz kommen:

- unterschiedlichste Gefäße
- Schläuche und Gießkannen,
- Pinsel, Bürsten, Schwämme
- Wasserspielbahn, Wasserspielzeug usw.

Die Förderschwerpunkte und Inhalte umfassen:

- ganzkörperliche Anregung und Aktivierung
- Temperaturwahrnehmung
- umfassende Wahrnehmungsförderung
- Aggressionsabbau
- Verbesserung von Körpererfahrung und Körperschema
- Entspannungseinheiten
- Tiefensensorik
- somatische Wahrnehmung
- Bewusstwerden der eigenen Körperlichkeit

### 2.3 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist wochentags von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

In der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr werden die Kinder aller Gruppen gemeinsam von einem Frühdienst betreut. Anschließend werden die Kinder von ihren Erzieher\*innen in ihre Gruppenbereiche geführt.

- eine Krippengruppe mit 10 Kindern bis zum 3. Lebensjahr;  
Öffnungszeiten: 7:30 - 15:30 Uhr
- eine altersgemischte Gruppe mit 18 Kindern im Alter von 1 bis zur Einschulung;  
Öffnungszeiten: 7:30 – 16:30 Uhr
- eine Elementargruppe mit 20 Kindern im Alter von 3 bis zur Einschulung;  
Öffnungszeiten: 7:30 - 15:30 Uhr

- eine Integrationsgruppe mit 15 Kindern im Alter von 3 bis zur Einschulung;  
Öffnungszeiten: 8:30 – 14:30 Uhr

Von 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr erfolgt die Spätbetreuung.

In dieser Zeit werden die Kinder, ähnlich wie im Frühdienst, in einer Gruppe betreut.

Dieses Angebot gilt als verlängerte Öffnungszeit und ist gruppenübergreifend (ausgenommen sind Kinder, die im Rahmen der Inklusion/Integration betreut werden > Einzelfalllösungen sind jedoch möglich).

## 2.4 Tagesablauf

In den Tagesablauf der Kinder werden durch die Erzieher\*innen immer wiederkehrende Rituale eingebaut.

Der Tag beginnt mit einem Morgenkreis, in dem die Kinder begrüßt und auf den Tag eingestimmt werden.

07:30 Uhr	KITA wird geöffnet
07:30 – 09:30 Uhr	Frühbetreuung und Frühstück
09:30 – 09:45 Uhr	Morgenkreis in den einzelnen Gruppen
09:45 – 11:45 Uhr	gezielte Angebote (auch gruppenübergreifend)/Freispiel
11:30 - 12:30 Uhr	Mittagessen in den einzelnen Gruppen– anschließend Zähne putzen
12:30 – 14:30 Uhr	Mittagsruhe/Entspannung
14:30 – 15:30 Uhr	Nachmittagssnack
15:00 – 16:30 Uhr	verschiedene pädagogische Angebote (auch gruppenübergreifend) und Freispiel
16:30 Uhr	KITA wird geschlossen

Hauptbetreuungszeit: 7:30 Uhr- 15:30 Uhr

Abholzeiten: nicht während der Mahlzeiten und der Mittagsruhe

## 2.5 Schließzeiten

Unsere KITA hat an 235 Tagen im Jahr geöffnet.

Die Schließzeiten entnehmen Sie den jährlichen Aushängen/Informationen an der „Infotafel“ bzw. der Elternpost.

Zudem findet jährlich ein Fortbildungstag für alle Mitarbeiter\*innen statt. An diesem Tag bleibt unsere Kindertagesstätte ebenfalls geschlossen.

Bei Bedarf helfen wir den Eltern dabei, eine Betreuung der Kinder während der Schließzeiten zu organisieren.

## 2.6 Betreuungsumfang

In unserem Haus können Eltern eine Ganztags-, oder Teilzeitbetreuung ihrer Kinder in Anspruch nehmen.

Im Krippen- und Kindergartenbereich umfasst die Teilzeitbetreuung maximal 6 Stunden und die Ganztagsbetreuung 8 Stunden (verlängerte Betreuungszeit maximal 10 Stunden).

Bei einer Teilzeitbetreuung sind die Betreuungszeiten festgelegt (wählbar: 8:00 – 14:00 Uhr/ 9:00 – 15:00 Uhr).

Das Bringen und Abholen der Kinder erfolgt in der Regel durch die Eltern. Sollte dies nicht möglich sein, sind beim Abholen der Kinder grundsätzlich eine schriftliche Vollmacht der Eltern und bei Aufforderung ggf. der Personalausweis vorzulegen.

## 2.7 Elternbeiträge

Die Finanzierung der Einrichtung erfolgt über die vom Land vorgegebene Regelkostenverordnung. Es ist festgelegt, dass die Eltern einen Familieneigenanteil zu leisten haben.

Der Elternbeitrag ist nach Intensität der Betreuung und nach zeitlichem Umfang gestaffelt.

Betreuungskosten entstehen unabhängig von Urlaub und Krankheit des Kindes.

Die monatlichen aktuellen Elternbeiträge können Sie der Tabelle im Anhang entnehmen

Zu den Betreuungskosten entrichten die Eltern eine dem Betreuungsumfang ihres Kindes entsprechende Verpflegungspauschale. Die Zusammensetzung des Betrages entnehmen Sie dem Anhang.

## 2.8 Servicestunden

Für alle Kinder gibt es zusätzlich ein Servicestundenangebot in Abhängigkeit von der Gesamtkapazität in unserem Haus.

Eltern, die kurzfristig eine stundenweise Betreuung für ihr Kind benötigen, können Servicestunden in Absprache mit der Leitung in Anspruch nehmen.

Servicestunde im Krippenbereich:	6,00 €
Servicestunde im Kindergartenbereich:	4,00 €

Bei Nichteinhaltung der Öffnungszeiten und fehlender Absprache zum Mehrbedarf wird eine Betreuungsgebühr von 8,00 € je angefangene halbe Stunde erhoben. Diese Gebühr entsteht auch,

wenn Eltern ihre Kinder über den Vertrag hinaus unabgesprochen länger in der Einrichtung betreuen lassen.

## 2.8 Personal

Die Anzahl der Mitarbeiter\*innen ergibt sich derzeit aus dem KitaG (Kindertagesstättengesetz) und der KitaVO (Kindertagesstättenverordnung).

In unserem Haus sind derzeit 10 pädagogische Fachkräfte für die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder verantwortlich. Zwei Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräften und eine Hausmeister\*in gewährleisten die Sicherheit und Sauberkeit/Hygiene des Hauses und tragen somit wesentlich zum Wohl der Kinder bei.

Unsere Kindertagesstätte bietet Schüler\*innen und Student\*innen aus den unterschiedlichsten Bildungsstätten die Möglichkeit in unserem Haus ein pädagogisches Praktikum zu absolvieren. Darüber hinaus stehen uns immer wieder Absolventen eines „freiwilligen sozialen Jahres/Bundesfreiwilligendienst“ für die Unterstützung der Gruppenarbeit zur Verfügung.

## 3. KITA-Start

Um einen guten Kita-Start für die Familien und die Kinder zu ermöglichen, sind uns der Austausch und eine intensive Kennlernphase mit den Kindern besonders wichtig. Eine gute Kommunikation und Zeit zum „kennen lernen“ sind die Basis für unsere gemeinsame Arbeit.

### 3.1 Das Erstgespräch

Das Erstgespräch führt die Leitung mit interessierten Eltern, die sich auf der Suche nach einem Betreuungsangebot entsprechend ihren Wünschen und Erwartungen befinden. Inhaltlich dient es der Vorstellung unserer Kita und der Konzeption mit ihren Schwerpunkten und bietet die Möglichkeit auf grundsätzliche Fragen der Eltern zu antworten.

Die Gespräche finden vorwiegend in den Nachmittagsstunden statt, um den „Störfaktor“ während der Hausbesichtigung für die Kinder in den einzelnen Gruppen so gering wie möglich zu halten.

Im Erstgespräch weisen wir die Eltern darauf hin, dass sie bei Zusage eines Platzes das Angebot der „Hospitation“ in unserer Kita wahrnehmen können.

An diesem Tag kommen das Kind und seine Eltern in die Kita und können den Vormittag gemeinsam in der entsprechenden Gruppe erleben. Die Eltern erhalten einen direkten Einblick in den Tagesablauf und die Arbeitsweise unserer Kita.

### 3.2 Das Aufnahmegespräch

Bei Zusage eines Kita-Platzes vereinbaren wir mit den Eltern einen Termin für ein Aufnahmegespräch. Das Gespräch findet in einer ruhigen und verbindlichen Atmosphäre zwischen Eltern, päd. Fachkraft und gegebenenfalls der Leitung der Kita statt.

Wir sehen in den Eltern kompetente Erziehungspartner und wollen sie von Beginn an möglichst weit in unsere Arbeit einbeziehen.

In diesem Rahmen nehmen Eltern erstmals Kontakt zur zukünftigen Erzieher\*in ihres Kindes auf. Damit sich das Kind bei uns wohl fühlt, legen wir großen Wert auf Hinweise der Eltern über Vorlieben und Besonderheiten ihres Kindes.

Gleichzeitig können die Eltern konkrete Fragen in Bezug auf die Betreuung ihres Kindes an die Erzieher\*in richten.

Sind alle Fragen beantwortet wird der Zeitpunkt der Aufnahme und der Eingewöhnung bestimmt.

### 3.3 Die Eingewöhnung

Der Eintritt der Kinder in die Kindertagesstätte ist häufig von Ängsten der Eltern und der Kinder begleitet. Die Eltern lösen erstmals den Kontakt zum Kind. Das Kind wird in der Kita mit einer fremden Umgebung, einem veränderten Tagesablauf, einer größeren Kindergruppe und dem dort tätigen Fachpersonal konfrontiert.

Eltern und Kinder brauchen in gleichem Maße das Gefühl der Sicherheit, darum ist es uns wichtig sowohl dem Kind als auch seinen Eltern ausreichend Zeit für den „sanften Start“ zu lassen.

Wir legen den Eltern nahe, unser Angebot der zwei- bis vierwöchigen Eingewöhnungszeit in Anspruch zu nehmen und ihr Kind beim Einleben in die Kindergruppe zu begleiten.

Um das Einleben der Kinder zu erleichtern, ist es in den ersten Wochen von Bedeutung, dass eine Erzieher\*in dem Kind besondere Aufmerksamkeit schenkt und ein fester und vertrauensvoller Kontakt zwischen beiden entstehen kann. Die Gestaltung dieser sensiblen Phase erfolgt individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Kontinuierliche Gespräche zwischen Eltern und Erzieher\*in ermöglichen neben der Organisation der Eingewöhnung auch den Aufbau von Vertrauen in den ersten Wochen und gehören zum Selbstverständnis in unserer Arbeit.

Da wir bereits zur Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder mit der Entwicklungstabelle von Beller & Beller nutzen, findet unsere Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Modell“, welches ebenfalls von Kuno Beller stammt, statt.

#### 1. Phase „Kennenlernen der Gruppe“

In dieser Phase bleibt eine Bezugsperson des Kindes (Mutter, Vater oder andere Bezugsperson) bei dem Kind. So fühlt sich das Kind - trotz fremdem Umfeld - wohl und geborgen. Aus dieser Sicherheit heraus wird es sich recht bald für die neue Umgebung interessieren. Mit viel Einfühlungsvermögen gehen die Erzieher\*innen auf das Kind ein und schaffen so eine Basis des Vertrauens. Die Eltern/Bezugsperson werden gebeten, sich während der ersten Phase der Eingewöhnung möglichst zurückhaltend zu verhalten.

Je mehr sie sich aktiv ins Gruppengeschehen einbringen, desto deutlicher wird für das Kind der Verlust, wenn diese sich nach einigen Tagen der Eingewöhnung für eine kurze Zeit verabschiedet. In der ersten Phase bleiben die Eltern/Bezugsperson mit dem Kind maximal eine Stunde in der KITA und verabschieden sich vor dem Mittagessen.

## 2. Phase „Die Verabschiedung“

In dieser Phase findet eine Verabschiedung statt. Die Eltern/Bezugspersonen bringen das Kind, bleiben nur kurz und verabschieden sich dann. Sie bleiben jedoch in der Nähe und können so, jederzeit in die Kita geholt werden, falls es dem Kind nicht gut geht. Maximal bleibt das Kind 15 - 30 Minuten ohne Eltern/Bezugsperson in der Kita. Wenn die Eltern/Bezugspersonen zurückkommen, verlassen sie gemeinsam mit dem Kind die Kita. In dieser Phase lernt das Kind, dass es sich auch in dieser ungewohnten Situation auf Erzieher\*innen und Eltern/Bezugsperson verlassen kann. Mit diesem Gefühl ist es bereit, sich immer mehr auf die Erzieher\*in einzulassen.

## 3. Phase „Der erste Vormittag ohne die Eltern/Bezugsperson“

Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu mindestens einer Erzieher\*in aufgebaut hat, beginnt die 3. Phase. Das Kind wird morgens in die Kita gebracht. Die Eltern/Bezugsperson verabschieden sich und holen das Kind erst nach dem Mittagessen wieder ab

## 4. Phase „Der erste Mittagsschlaf“

Erst wenn das Kind sich den gesamten Vormittag über wohl fühlt, wenn es sich von den Erzieher\*innen trösten lässt, beginnt die 4. Phase. Das Kind bleibt nach dem Mittagessen noch in der Kita und wird zum Schlafen hingelegt. Mit den Eltern/Bezugsperson wird vereinbart, dass sie das Kind direkt nach dem Mittagsschlaf abholen.

## 5. Phase „Der erste Kita-Tag“

Das Kind bleibt auch nach dem Mittagsschlaf in der Kita und nimmt am Nachmittagsimbiss teil. Es wird nach Bedarf von den Eltern/Bezugsperson abgeholt, die jederzeit erreichbar sein sollten. Die Eingewöhnung ist nun abgeschlossen.

Zu beachten ist jedoch stets, dass je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes die Dauer der einzelnen Phasen variieren kann. In der Regel gehen wir von einer Eingewöhnungszeit von zwei bis vier zusammenhängenden Wochen aus.

Bei Eingewöhnungen von Kindern im Alter von 3-6 Jahren lässt sich aus Erfahrung sagen, dass sich die Eingewöhnungszeit oftmals verkürzt. Dies ist jedoch vom Temperament und Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes abhängig.



#### **4. Unsere pädagogische Arbeit**

Kernelement unserer pädagogischen Arbeit ist die gelebte Vielfalt in unserer Einrichtung. Dazu gehören die Kinder, ihre Familien aber auch die Mitarbeiter\*innen. Alle Beteiligten bringen sich mit ihren Stärken in die tägliche Arbeit ein und bereichern so den Kita-Alltag. Alle Mitarbeiter\*innen gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um und lassen den Kindern Raum, um viele unterschiedliche Dinge auszuprobieren. So erweitern die Kinder ihre Erfahrungen und haben die Möglichkeit mit unterschiedlichen Menschen unterschiedliche Lernerfahrungen zu sammeln. Wichtig hierbei ist uns eine fehlerfreundliche Atmosphäre, in der auch Misserfolge zugelassen sind und begleitet werden. Kinder sollten über ihre Ängste sprechen und gemeinsam mit anderen nach Lösungen suchen.

##### **4.1 Bild vom Kind**

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/ fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen.

Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt bereit ist.

Daraus ergeben sich Lernthemen und Fragestellungen der Kinder.

Wir glauben, nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen.

Im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft empfinden wir dies als einen wichtigen Baustein fürs Leben.

##### **4.2 Bildungsauftrag**

Unsere Arbeit richtet sich nach den Bildungsbereichen des Bildungsrahmens Schleswig-Holstein:

Die Bildungsbereiche, deren Bezeichnungen aus dem Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein übernommen wurden, orientieren sich am gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertagesstätten. Kinder bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen. Die entwickeln ihre Fragen immer aus Alltagszusammenhängen heraus, die gleichzeitig verschiedene Lernherausforderungen beinhalten. Die Beschreibung von Bildungsbereichen dienen lediglich den pädagogischen Fachkräften zur Beobachtung und Reflexion und zur Gestaltung pädagogischer

Settings.

[holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kindertageseinrichtungen/kindertageseinrichtungen\\_Bildungsauftrag\\_LeitlinienBildungsauftrag\\_BildungKindertageseinrichtungen.html](http://holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kindertageseinrichtungen/kindertageseinrichtungen_Bildungsauftrag_LeitlinienBildungsauftrag_BildungKindertageseinrichtungen.html)

**4.2.1 *musisch-ästhetische Bildung und Medien oder - „Sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen“***

bedeutet für uns, vielseitige Bildungsangebote mit allen Sinnen zu verknüpfen. Schwerpunkt hierbei ist für uns der musikalische Bereich, um zusätzlich Sprache, Rhythmus und Lebensfreude zu vermitteln. In verschiedenen Angeboten, wie z.B. Morgenkreis, Rollenspielen oder Musikangeboten, haben die Kinder die Möglichkeit auf unterschiedliche Weise Zugang zu musisch-ästhetischen Bildungsangeboten zu bekommen.

**4.2.2 *Körper, Gesundheit und Bewegung oder - „mit sich und der Welt in Kontakt treten“***

bedeutet für uns, den Kindern die Freude an Bewegung zu vermitteln. Unser großzügig gestaltetes Außengelände bietet die Möglichkeit zu balancieren, springen, rückwärts oder vorwärts zu laufen, täglich ein Teil der Natur zu sein und die Umwelt mit ihren unterschiedliche Elementen wahrzunehmen. Im Innenbereich lernen die Kinder nicht nur Körperhygiene (Hände waschen, Zähne putzen) sondern auch sich selbst und ihre Bedürfnisse wahr zu nehmen. So achten wir beispielsweise darauf, dass Kinder ausreichend Ruhephasen bekommen, um die vielen Eindrücke des Tages zu verarbeiten. Zudem spielt die Ernährung bei uns eine große Rolle (s. 4.5.4).

Ergänzend zur Ernährung und den Ruhephasen, bieten wir ein abwechslungsreiches Bewegungsangebot, je nach den Bedürfnissen der Kinder. So haben wir die Möglichkeit regelmäßig unser Bewegungsraum zu nutzen, Ausflüge in die nähere Umgebung zu machen oder den Wald zu erleben.

**4.2.3 *Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation oder - „mit anderen Sprechen und denken“***

bedeutet für uns, nicht nur reimen, singen und Vorlesen, als feste Bestandteile des Tagesablaufs, sondern auch die alltäglichen Handlungen der Kinder sprachlich zu begleiten oder gemeinsam mit den Kindern in Interaktion zu treten.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder, um sich auszudrücken, Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und sich und ihre Bedürfnisse in unterschiedlichster Form ausdrücken zu können.

**4.2.4 *Mathematik, Naturwissenschaft und Technik oder - „die Welt und ihre Regeln erforschen“***

bedeutet für uns, gemeinsam Systeme zu entdecken und darüber zu sprechen, Naturphänomene zu beobachten und mit den Kindern neugierig zu sein. Dabei gilt es, alltägliche Phänomene wie z.B. Backen, Kochen, Konstruieren/Bauen, Pflanzen großziehen

und zahlreiche Experimente mit den Kindern zu entdecken, auszuprobieren und zu besprechen.

#### 4.2.5 *Kultur, Gesellschaft und Politik oder - „die Gemeinschaft gestalten“*

bedeutet für uns, jedes Kind ist einmalig und ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft. Bei uns werden alle Kinder in die Gemeinschaft mit einbezogen, egal ob sie am Rande zusehen oder sich aktiv beteiligen.

Jeder gehört dazu und ist ein wichtiger Teil des großen Ganzen. Dies vermitteln wir den Kindern im täglichen Miteinander. Gemeinschaftliche Werte wie Teilen, einander helfen und füreinander da sein sind dabei wichtige soziale Kompetenzen, die die Kinder von klein auf bei uns lernen.

#### 4.2.6 *Ethik, Religion und Philosophie oder - „Fragen nach dem Sinn stellen“*

bedeutet für uns, den Kindern Raum zu geben, um ihre Gedanken zu besprechen, Themen auf den Grund zu gehen oder gemeinsam Dinge zu entdecken. Die Neugier zu schüren bzw. zu erhalten ist für uns eine wichtige Grundvoraussetzung, um sich eine Meinung zu bilden und Gedanken zu formulieren. Dies sehen wir als Basis für eine gelungene Demokratie, in der wir leben.

### 4.3 Vielfalt & Inklusion (Inklusion – oder sehen und gesehen werden)

Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig ein gutes Gleichgewicht aus Individualität und Gemeinschaft herzustellen.

Dazu gehört, allen Kindern eine individuelle Betreuung zu kommen zu lassen, indem wir uns für jedes Kind Zeit nehmen, es stärken und mit ihm ins Gespräch kommen. Seine Vorlieben und Abneigungen, Stärken und Schwächen kennen lernen und es dadurch in seiner Entwicklung unterstützen können. Ergänzend dazu ist uns ein gemeinschaftliches Miteinander wichtig. Kinder lernen in sozialen Gemeinschaften aufeinander Rücksicht zu nehmen, andere Kinder und Meinungen zu respektieren und ihre Grenzen zu benennen.

Individualität in der Gemeinschaft bedeutet für uns, Kinder dürfen sich unterschiedlich entwickeln, helfen sich gegenseitig und wachsen in einer wertschätzenden Umgebung auf, die sie in ihrer Einzigartigkeit annehmen. Beides benötigen die Kinder, um ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln und in der Gesellschaft zu wachsen.

Inklusion aller und Förderung einzelner kann gelingen, indem wir gruppenübergreifende Aktionen anbieten, die von unterschiedlichen Mitarbeiter\*innen durchgeführt werden. So haben die Kinder die Chance sich Bezugspersonen nach Schwerpunkten und gemeinsamen Vorlieben zu suchen, sich gegenseitig zu helfen und voneinander zu lernen oder anderen ein Vorbild zu sein. Indem wir die Stärken der einzelnen Menschen betrachten und hervorstellen, fühlen sich die Kinder positiv bestärkt

und als wichtiger Teil der Gemeinschaft. Auch Dinge, die ungewöhnlich scheinen haben bei uns Raum und ihre Berechtigung, so wird bei uns „anders-Sein“ zur Grundlage für Vielfalt, denn

„Jeder ist anders und das ist gut so!“.

#### 4.4 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und der Grundschule

Durch die Lage der Kita, genießen unsere Kinder von Anfang an die Vorteile einer intensiven Vernetzung von Kita und Schule.

So haben wir die Möglichkeit mit den Kindern eine Schulstunde zu besuchen, mit den Kindern über ihre Erwartungen an die Schule zu sprechen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Gefühle in Bezug auf die Schule zu äußern und zu bearbeiten. Wir bemühen uns, dass unsere Kita-Kinder Schulkinder, Lehrer\*innen und die Schule schon vorab kennenlernen, sodass der Übergang von der Kita zur Schule nicht als "Bruch" erlebt wird.

Das Konzept zur Begleitung der zukünftigen Schulkinder im Übergang zwischen Kindertagesstätte und Grundschule schließt in sich ein:

- Informationsabende für die Eltern der zukünftigen Schulkinder;
- Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher\*innen;
- Individuelle Beratung für die Eltern in allen Fragen der Schulvorbereitung und des Standes der kognitiven Entwicklung des Kindes;
- Gemeinsame Aktionen von Schul- und Kita-Kindern

Hervorzuheben ist, dass auch Kinder, die im Rahmen einer Integration in unserer Kita betreut werden, die gleichen schulvorbereitenden Erfahrungen machen können.

Die Grundschule Lauerholz zeichnet sich durch ihren besonders hohen Anteil an Schüler\*innen mit diagnostiziertem und präventivem Förderbedarf aus.

Somit besteht für all unsere Kinder die Möglichkeit, diese Schule zu besuchen und gemeinsam zu erleben.

#### 4.5 Schwerpunkte unserer Arbeit

##### 4.5.1 *Das Spiel*

Das Spiel ist der "Hauptberuf" eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse zu begreifen. Alles, was Kinder sehen, hören, fühlen, in ihren Händen halten und begreifen wird schnell zum Spiel. Sofort entstehen Spielhandlungen, in denen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt

auseinandersetzen. Das Unbekannte muss bekannt werden, das Neue wartet auf eine persönliche Entdeckung, das Reizvolle will erlebt werden.

Im Spiel nehmen Kinder ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr. Es ist ein Ausdrucksmittel, in dem Kinder vorhandene Gefühle ausleben, ihre Sorgen und Freuden, ihre Ängste und Hoffnungen mitteilen und verarbeiten.

Im gemeinsamen Spiel tauchen Kinder in verschiedene Rollen ein. Zum einen gestalten sie aktiv die Spielinhalte und zum anderen lassen sie die Anregungen ihrer Spielpartner ins Spiel einfließen. Kinder kommen untereinander ins Gespräch, hören einander zu, vereinbaren Regeln und kooperieren miteinander.

Auf vielfältige Weise sind Kinder im Spiel tätig: z.B. laufen, springen, balancieren, klettern und tanzen. Mit zunehmender Sicherheit werden die Bewegungsabläufe komplexer und gehen fließender ineinander über. Beim Bauen mit den unterschiedlichsten Materialien, wie Steinen, Zweigen, Baumscheiben und verschiedenen Hölzern, festigen und erweitern die Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten. Mit viel Phantasie und Kreativität widmen sie sich den unterschiedlichsten Themen: es entstehen Fahrzeuge mit denen sie in den Urlaub fahren; sie bauen Häuser und Höhlen in denen sie wohnen und alltägliche Situationen nachspielen; sie begeben sich auf Schatzsuche; sind Forscher und Erfinder. Im Spiel kann das Kind all seine Fähigkeiten frei entfalten und sich ausdauernd und konzentriert mit einer Sache beschäftigen. Erlebnisse und Erfahrungen werden nachgelebt und in ihr Denken und Handeln eingebaut.

Im Alltag unterscheiden wir zwei Grundformen des Spiels:

**Das freie Spiel:** Hier wählen die Kinder Spiel, Mitspieler\*in, Ort, Zeit und Material nach eigenen Wünschen und Interessen aus.

**Das gelenkte Spiel:** Die Spielvorschläge werden von der Erzieher\*in eingebracht, und geben den Impuls des „Angebotes“. Sie verfolgen ein bestimmtes Ziel. Ideen und Vorschläge der Kinder werden in das gelenkte Spiel einbezogen. Beide Spielformen sind gleichwertig und können ineinander übergehen.

Wir wollen für unsere Kinder eine Umgebung schaffen, die es ihnen ermöglicht die gesamte Bandbreite des Spiels zu erfahren.

- Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele
- Bewegungs- und Musikspiele
- Konstruktions- und Bauspiele

- Steck- und Strategiespiele
- Darstellendes Spiel
- Rollenspiele
- Imitations- und Phantasiespiele
- Ruhe- und Meditationsspiele

Im Tagesablauf der Kinder nimmt das Spiel einen besonderen Stellenwert ein. Unsere Aufgabe besteht zum einen darin, den Kindern Raum und Materialien für eigene Spielideen zu geben. Dabei treten wir an den Rand des Geschehens und nehmen eine beobachtende Rolle ein. Wir nehmen Informationen auf, geben Anregungen und stellen zusätzliche Materialien bereit, die sowohl die Kreativität als auch die Phantasie in der Spielsituation der Kinder bereichern können. Auf der anderen Seite steigen wir aktiv ins Spielgeschehen der Kinder ein und übernehmen die Rolle einer gleichberechtigten Spielpartner\*in.

#### 4.5.2 *Natur entdecken, lieben und achten*

Ein weiterer, und wichtiger Aspekt liegt für uns in der naturnahen und umweltbewussten Erziehung.

Natur und Umwelt üben einen ständigen Lernanreiz und eine unglaubliche Anziehungskraft auf Kinder aus.

So beobachten wir, dass Kinder sehr neugierig auf das, was um sie herum in der Natur geschieht, reagieren. Sie kommen mit Pflanzen, Tieren, Gegenständen und Erscheinungen in Berührung, die ihre Neugier und ihr Interesse wecken und sie zum Handeln veranlassen. Sie sind experimentierfreudig, betrachten ihre Umwelt bewusst, interessieren sich für das kleinste Krabbeltier und nehmen jede kleine Veränderung wahr.

Mit dem Schulwald bieten wir den direkten Erlebnis- und Erfahrungsbereich im unmittelbaren Lebensumfeld der Kinder und schaffen Voraussetzungen, die Natur als etwas lebendiges, sich veränderndes zu entdecken und zu begreifen.

Das Einbeziehen der Kinder beim Anlegen von Beeten, beim Aussäen, Pflanzen und Ernten von Obst- und Gemüsesorten sowie bei pflegerischen Aktivitäten gehört zum Kita-Alltag. Unabhängig von der Witterung können die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten im Freien erleben und beobachten.

Gleichzeitig ist es uns wichtig, die Kinder auf die Belange der Natur aufmerksam zu machen und verantwortungsbewusstes Handeln zu fördern. In unserer täglichen Arbeit bedeutet das, die Kinder zum sparsamen Wasser-, Energie- und Materialverbrauch anzuhalten und sie zunehmend mit den Kreisläufen vertraut zu machen (z.B. Mülltrennung, Wasserverschmutzung, Solarenergie).

#### 4.5.3 *Mit allen Sinnen die Welt begreifen*

Kinder lernen über die Sinne die Welt und ihre Zusammenhänge kennen und verstehen.

Um ausreichend Erfahrung und eine gute Entwicklung für Kinder zu unterstützen, ist es wichtig unterschiedliche Sinnesbereiche anzusprechen. Wir gestalten die Umwelt der Kinder und den Kita-Alltag mit Angeboten für unterschiedliche Sinnesbereiche, um den Kindern die Möglichkeit der unterschiedlichsten Erfahrungen zu bieten.

Kinder bekommen bei uns Zeit und Raum um sich lust- und sinnvoll mit allen Sinnen in unterschiedlichen Situationen auszuprobieren und sich weiter zu entwickeln. Wir sehen uns als Lernbegleiter\*Innen, die mit den Kindern einen Rahmen schaffen, in dem sie sich gerne ausprobieren und lernen können.

In unserem Kita-Alltag haben die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten mit allen Sinnen ihre Erfahrungen zu machen und zu lernen.

So bieten wir unterschiedliche Materialerfahrungen im taktilen Bereich an, die Kinder können bei der Essenzubereitung helfen, es gibt unterschiedlichen Bewegungsangebote und unser Matschraum bietet zudem Sinneserfahrungen im kleinen Rahmen.

So können sich pädagogische Fachkräfte auch mit Kleingruppen zurückziehen. Dadurch bieten wir auch zurückhaltenden Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit ihren Sinnen.

#### 4.5.4 *Die Ernährung*

In unserer Kita wird auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung großen Wert gelegt.

Wir beteiligen die Kinder bei der Aufstellung der Essenspläne und der Auswahl von Nahrungsmitteln.

Es gehört zum alltäglichen Selbstverständnis, dass die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieher\*innen die Frühstücks- und Nachmittagsmahlzeiten zubereiten und gestalten.

Bei allen Mahlzeiten achten wir auf die vorrangige Verwendung von Produkten aus der Region, auf eine kindgerechte und gesunde Ernährung und verzichten weitestgehend auf Zusatzstoffe.

Das Mittagessen wird durch ein **ausgewähltes Catering** geliefert.

#### 4.5.5 *Projektarbeit*

In Projekten kommen vielfältige Aktivitäten zustande, durch die wir eine allseitige Entwicklung der Kinder gewährleisten. Im Verlauf von Projekten erwerben unsere Kinder Kenntnisse aus den verschiedensten Lebensbereichen, sie beobachten, zählen, messen, singen, spielen, erforschen und hinterfragen Ideen und Vorstellungen, sie eignen sich soziale und kommunikative Kompetenzen an, lernen Probleme zu lösen und Konflikte zu bewältigen. Bei

der Auswahl von Projektideen und im Projektverlauf besitzen Kinder ein weitreichendes Mitbestimmungsrecht.

Ausschlaggebend für die Wahl des Projektthemas und die inhaltliche Planung sind immer:

- die aktuelle Gruppensituation
- die Interessen und Bedürfnisse der Kinder

Projektideen entstehen oft aus ganz einfachen Ereignissen; ein Kind stellt eine Frage oder äußert eine interessante Idee. Häufig erleben wir, dass bereits im aktuellen Projektverlauf neue Projektideen entstehen, bei der Suche nach Antworten auf Fragen und beim Experimentieren formulieren Kinder weiterreichende Fragen, Ideen, Vorstellungen und Ziele.

In Gesprächsrunden mit den Kindern wird aus der Vielfalt der Ideen das Projektthema ausgesucht und festgelegt. Ist das Thema gefunden, erstellen wir gemeinsam mit den Kindern eine Stoffsammlung, Kinder und Erzieher\*innen äußern Ideen zum Projekt, schlagen themenzentrierte Aktivitäten und Angebote vor und legen einen Zeitrahmen fest.

Die einzelnen Projekte in den Gruppen bzw. Gruppenbereichen sind von unterschiedlicher Dauer, umfassen aber in der Regel mehrere Wochen. Grundsätzlich gilt: Themen werden nur solange bearbeitet, wie die Kinder interessiert sind!

Mit Experimenten, Besichtigungen, Ausflügen, Geschichten, Liedern, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten und regelmäßigen Gesprächsrunden wollen wir gemeinsam mit den Kindern in das Thema einsteigen und eine ganzheitliche Kompetenzentwicklung ermöglichen.

Jede Projektdurchführung wird durch regelmäßige Gesprächsrunden begleitet. Sie tragen dazu bei, dass eine beständige Grundlage gegenseitigen Verstehens zwischen allen Kindern geschaffen wird. Gesprächsrunden dienen dem Erfahrungsaustausch und der Reflexion der gemeinsamen Projektarbeit. Oft tauchen neue Fragen auf, die auf Wissenslücken oder Missverständnisse hinweisen. Wir wollen Lernmöglichkeiten schaffen in denen Kinder ihre „Theorien“ in der Realität überprüfen können, über direkte Erfahrung Antworten auf ihre persönlichen Fragen erhalten. In diesem Rahmen können neue Ideen in den Projektverlauf aufgenommen und umgesetzt werden.

#### 4.6 Beobachtung und Dokumentation

Bei der Beobachtung kindlicher Entwicklungsprozesse und deren Dokumentation steht das Kind stets im Mittelpunkt.

Durch eine gute Betreuungsdokumentation kann die pädagogische Arbeit in der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertagesstätte transparent gestaltet werden, sowie in Elterngesprächen oder Entwicklungsgesprächen mit Erziehungspartner\*innen entlastende Funktion besitzen.

Sie ergeben zusammen mit Fotos, Interviews und Kommentaren, Tagebüchern sowie kreativen Produkten der Kinder eine „Bildungsbiografie“ oder „Bildungsdokumentation“.

##### 4.6.1 *Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Beller & Beller*



Mit diesem Instrument ist es uns möglich, verschiedene Entwicklungsbereiche zu erfassen, um ein differenziertes Bild über die Entwicklung des einzelnen Kindes zu erhalten. Dabei ist die Erkenntnis darüber, wie sich die Kompetenzen oder Entwicklungsstände des betreffenden Kindes verteilen wichtiger, als ihre Bewertung nach Altersnormen. Ein Profil von Entwicklungsstärken und Schwächen gibt wesentlich mehr Aufschluss über die Persönlichkeit eines Kindes. Aus diesen Erkenntnissen lassen sich individuelle Förderpläne ableiten. Die Basis der Auswertung der Entwicklung des Kindes bildet hierbei die Beobachtung der Erzieher\*In in natürlichen Situationen, d.h. im Kindergartenalltag (vgl. Prof. Dr. E. K. Beller & S. Beller Modifizierte Fassung Juli 2000: Kuno Bellers Entwicklungstabelle. FU Berlin).

Die acht berücksichtigten Entwicklungsbereiche:

- Umgebungsbewusstsein
- Körperpflege
- Sozial-emotionale Entwicklung
- Spieltätigkeit
- Sprache
- Grob- und Feinmotorik
- Kognition (ebd.)

#### 4.6.2 *Das Portfolio*

Im Kindergartenportfolio wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann: Beobachtungen, Zeichnungen und Bastelarbeiten, Fotos aus dem Krippen- und Kita-Alltag, Kommentare von Kindern, Eltern und Erzieher\*innen.

Kita-Portfolios sind keine Kinderakten, sondern sollen Kindern, Eltern und Erzieher\*innen die Geschichte des Aufwachsens jedes Kindes erzählen und illustrieren. Deshalb finden sich auch Zeichnungen, Sprüche, Erzählungen und Gedanken des Kindes im Buch.

Die Portfolios sind sichtbar im jeweiligen Gruppenraum aufzubewahren. Auf Wunsch erhalten Kinder bzw. Erziehungsberechtigte Einblick in ihr Portfolio. Am Ende der Kita-Zeit erhält das Kind sein Portfolio und hat somit eine schöne Erinnerung an die Zeit in unserem Haus.

## 5. **sexualpädagogisches Konzept**

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden.

Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper stärkt die Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

Die Entwicklung eines positiven, unbefangenen Verhältnisses zur eigenen Geschlechtsidentität ist Teil des sozialen und emotionalen Wohlbefindens und somit ein wesentlicher Aspekt der Gesundheit von Kindern.

Sachrichtige Antworten auf kindliche Fragen beeinflussen die Einstellung zur Sexualität und tragen wesentlich zur Prävention von sexuellem Missbrauch bei.

Immer wieder werden wir Pädagog\*innen in unserem Arbeitsalltag mit diesem sehr wichtigen Thema konfrontiert.

Daher ist es uns ein großes Anliegen, im Bereich „Sexualpädagogik“ über ein fundiertes Fachwissen der sexualpädagogischen Entwicklungsphasen der Kinder zu verfügen, um auf die Bedürfnisse der Kinder adäquat eingehen zu können.

### *5.1 Ziele für die sexualpädagogische Arbeit mit Kindern*

- Unterstützung bei der Entwicklung eines Körperbewusstseins
- Sinnes – und Körperwahrnehmung schulen /stärken
- Selbstvertrauen stärken
- den eigenen Körper wertschätzen – auf achtsamen Umgang aufmerksam werden
- Körperhygiene kennen lernen
- Wissen über seine Körperteile und dessen Funktionen erfahren
- Gefühle erkennen - artikulieren – und zu eigenen Gefühlen stehen
- Anderen Grenzen aufzeigen – NEIN sagen lernen
- Kinder erhalten auf Fragen (z.B.: woher kommen die Babies?) sachrichtige, dem Alter entsprechende Antworten

### *5.2 Die sexualpädagogischen Entwicklungsphasen eines Kindes im Alter von 1 – 3 Jahren*

#### *5.2.1 Die orale Phase*

Schon im Laufe des ersten Lebensjahres macht das Kind erste sinnliche / sexuelle Erfahrungen: überwiegend über den Mund nimmt es das Saugen an der Brust / der Flasche wahr und befriedigt seinen Hunger. Der Mund ist in dieser Phase ein wichtiges Sinnesorgan, über das das Kind seine Umwelt wahrnimmt: die sinnliche Freude am Nuckeln und Saugen überträgt sich auf Gegenstände wie Schnuller, Daumen oder Schmusetuch.

#### *5.2.2 Die anale Phase*

Das Kind erlernt zu greifen und etwas anzufassen. Neben der Erkundung seiner Umwelt beginnt das Kind nun auch seinen eigenen Körper wahrzunehmen - Genitalien /

Körperöffnungen werden wahrgenommen und erforscht. Nicht jedes Kleinkind empfindet dabei Schamgefühle, unser Erziehverhalten sollte dabei wertfrei sein.

### 5.2.3 *Die Sprache*

Ab dem 1./2. Lebensjahr entwickeln Kinder ihre Sprache. Sie erfahren, dass Dinge um sie herum, die sie im Laufe ihres ersten Lebensjahres über Sehen, Hören, Tasten, etc. kennen gelernt haben, auch einen eigenen Namen haben. Sie zeigen darauf und wollen wissen, wie es heißt. Durch ständiges Fragen lernen Kinder, der Wortschatz erweitert sich, das Kind lernt zu unterscheiden und Zusammenhänge herzustellen und die Welt zu ordnen.

### 5.3 *Die sexualpädagogischen Entwicklungsphasen eines Kindes im Alter von 4 – 6 Jahren*

Vier- bis Sechsjährige Kinder beginnen sich für den Unterschied zwischen Mann und Frau zu interessieren und wollen gleichzeitig etwas über die Zeugung und die Geburt wissen. Das Interesse an sexuellen Dingen wächst stark, die ersten "Doktorspiele" können nun Thema werden.

Kinder sind neugierig und stellen viele Fragen. Wichtig ist, dass man sich mit dem Kind austauscht und auf seine Gefühle eingeht.

Ein offenes Gespräch vermittelt dem Kind, dass seine Fragen ernst genommen werden „Dafür bist du noch zu klein“ oder „Das verstehst du nicht“ – solche Sätze helfen niemanden weiter – weder den Eltern, der Erzieher\*in, noch dem Kind: Das Kind fühlt sich allein gelassen. Auch das Märchen vom Klapperstorch sollte man vermeiden - dadurch vermitteln Erwachsene falsches Wissen.

## 6. **Schutzauftrag nach § 8a Sozialgesetzbuch – Achstes Buch (SGB VIII)**

Im Rahmen unserer Arbeit tragen wir dazu bei, dem Kinderschutz gerecht zu werden und laut Gesetz das „Wohl der Kinder zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern“. Wir haben mit der Stadt eine Vereinbarung nach § 8a SGB VIII zur Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung geschlossen. Die jeweils aktuellen gültigen Kinderschutzgesetzesvorschriften finden entsprechend Anwendung. Im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung (interne oder externe Gefährdung) wird durch den/die zuständige Mitarbeiter\*in eine Einschätzung gemäß der jeweils gültigen Arbeitshilfe des Paritätischen "Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen Umsetzung des § 8a SGB VIII" getätigt. Des Weiteren wird unverzüglich eine Teamsitzung durchgeführt, in der der Fall analysiert und ggf. an den Träger bzw. das Jugendamt weitergeleitet wird. Diese Vorgänge werden dokumentiert. Im Rahmen der Personalfürsorge erhalten die Mitarbeiter\*innen die Option zur kollegialen Beratung/Supervision und haben die Möglichkeit,

diesen Fall zu reflektieren. Zudem wird regelmäßig (mindestens einmal pro Kita-Jahr) eine themenbezogene Veranstaltung zum Schutzauftrag nach §8a SGB VIII durchgeführt.

## **7. Zusammenarbeit mit Familien**

Wir leben mit den Familien unserer Kita eine besondere Partnerschaft, denn nur die Zusammenarbeit von Familie und Einrichtung ermöglicht den Kindern eine optimale Entwicklung.

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, das heißt wir unterstützen die Familien und Kinder. Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Familien, Kindern und den Zielen der Einrichtung sind nicht immer leicht allumfassend in Einklang zu bringen. Wir bemühen uns jedoch um einen wertschätzenden und intensiven Austausch. Wir sind den Familien gegenüber offen und begegnen den Familien unserer Einrichtung mit Freundlichkeit und Wertschätzung. Wir sind im täglichen Kontakt mit den Familien, besprechen aktuelle Ereignisse und geben gern Auskunft über unsere Erlebnisse am Tage mit den Kindern. Zudem bieten wir jährliche Entwicklungsgespräche an.

Im Kontakt mit den Kindern haben wir jederzeit ein offenes Ohr für die unterschiedlichen Belange der Kinder und geben ihnen die Zeit, die sie benötigen, um eine gutes Vertrauensverhältnis mit uns einzugehen. Wichtig ist es uns, Gefühlslagen der Kinder zu erkennen, zu benennen und mit ihnen darüber zu sprechen, dabei achten wir stets darauf die Kinder nicht zu bedrängen, sondern ihnen ein Gesprächsangebot zu machen. Das Kind entscheidet, ob es darüber sprechen möchte, mit wem und wie.

## **8. Teamarbeit**

In unserem Haus nimmt die Teamarbeit einen hohen Stellenwert ein. Für die Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte sind eine kollegiale Zusammenarbeit und eine gute Atmosphäre Grundvoraussetzungen.

Die Grundlagen dafür werden im regelmäßigen, persönlichen Austausch untereinander gelegt.

Die wöchentlichen Teambesprechungen in den einzelnen Gruppenbereichen dienen neben der Planung von Veranstaltungen und Festen sowie der Absprache organisatorischer Angelegenheiten, den Inhalten der pädagogischen Arbeit. Hierbei steht sowohl das einzelne Kind als auch die Kindergruppe in ihrer Entwicklung im Mittelpunkt. Stärken, Besonderheiten, Bedürfnisse und Probleme werden definiert und gemeinsam nach unterschiedlichen Lösungen und ihren konkreten Umsetzungsmöglichkeiten gesucht.

In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, die alltägliche Arbeit immer wieder kritisch zu reflektieren, Erfahrungen aller Mitarbeiterinnen einzubeziehen und neue Ideen und Perspektiven zu entwickeln.

Die Kita bietet allen Mitarbeitern die Möglichkeit, an regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, um sich in dem jeweiligen Fachbereich weiterzubilden, um neue Ideen und Fördermöglichkeiten kennenzulernen und bisher Erfahrenes zu vertiefen.

In monatlichen Dienstbesprechungen werden übergeordnete und organisatorische Themen besprochen, die ggf. in den wöchentlichen Teamberatungen weiterbearbeitet werden.

## **9. Praktikanten/FSJ/BFD**

In einem persönlichen Vorstellungsgespräch werden gegenseitige Erwartungen formuliert und die Praktikanten/FSJ'ler/BFD'ler\*innen (folgend „Freiwillige“ genannt) mit den Anforderungen in unserem Hause vertraut gemacht.

Bei einem ausführlichen Rundgang stellen wir den Freiwilligen die Räumlichkeiten unseres Hauses und Tagesabläufe unserer einzelnen Gruppenbereiche vor.

Wir versuchen konkrete Wünsche der Freiwilligen in Bezug auf die Altersgruppe der Kinder, in der sie ihr Praktikum/Jahr absolvieren möchten, zu berücksichtigen.

Grundsätzlich geben wir allen Freiwilligen die Möglichkeit, in unterstützender Art und Weise Methoden und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit kennenzulernen, diese umzusetzen und dabei eigene Ideen auszuprobieren.

Über den Zeitraum des Praktikums/Jahres werden die Freiwilligen einer Gruppe zugeordnet und bekommen eine feste Ansprechpartner\*in, die sie anleitet und begleitet. In regelmäßigen Reflexionsgesprächen ist auf anstehende Fragen, Ideen und Wünsche der Freiwilligen einzugehen. Gleichzeitig wird die schrittweise Erfüllung der Anforderungen der Ausbildungsstätte geplant, sowie anstehende Aktionen besprochen. Freiwillige können an den wöchentlichen Teamberatungen teilnehmen.

Neben dem Fachwissen unserer Mitarbeiter\*innen stellen wir ihnen vorhandene Fachbücher und Materialien der Kita zur Verfügung (z.B. Projektmappen und Konzeption).

Wir orientieren uns bei unseren Freiwilligen auf eine intensive Auseinandersetzung in der Arbeit mit den Kindern. Ausarbeitungen und Berichte sind selbständig vorzulegen. Mit fachlichen Anregungen sowie Vorschlägen zu Neuerungen setzen wir uns gern auseinander. Termine begleitender Lehrer\*innen/Betreuer\*innen aus den beruflichen Fachschulen/Freiwilligendiensten bedürfen der Abstimmung mit der Einrichtungsleitung.

## **10. Öffentlichkeitsarbeit**

Wir wollen die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten, unsere Professionalität und den Träger Sprungtuch e.V. mit all seinen unterschiedlichen und übergreifenden Angeboten nicht nur für die Eltern und Kinder unserer Kita, sondern auch für die Öffentlichkeit transparent machen.

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit bekunden wir Offenheit, gewähren allen Interessierten Einblicke in unsere Arbeit und gestalten das soziale Miteinander und das kulturelle Leben der Hansestadt Lübeck aktiv mit.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst folgende Bereiche:

- schriftliche pädagogische Konzeption
- Darstellung der Kindertagesstätte auf der Homepage von Sprungtuch e.V.
- Einladung der Presse zu besonderen Höhepunkten im Jahr: z.B. zum Jubiläumsfest
- Teilnahme und Präsentation des Hauses bei örtlichen Veranstaltungen: z.B. am Waldfest
- Mitarbeit in den unterschiedlichen Arbeitskreisen der Stadt
- Verfassen von Handzetteln zur Einladung der Öffentlichkeit: z.B. zum Tag der offenen Tür, Adventbasar usw.
- Ausstellung von Arbeiten der Kinder in den Fluren des Hauses
- Organisation von Kinderflohmärkten, auf denen Produkte der Kinder und gebrauchte Spielsachen erworben werden können
- Informationstafeln für Eltern und Interessierte über besondere Veranstaltungen und Termine im Haus

## **11. Anhang**

- Kostenübersicht „KITA Lauerholz“